

1700 Jahre Konzil von Nicäa

Ein weiteres kirchengeschichtliches Ereignis ist das Konzil von Nicäa (das heutige İznik/Türkei), das vor 1700 Jahren vom römischen Kaiser Konstantin dem Großen einberufen und geleitet wurde.



Vielleicht fragt sich jetzt der eine oder andere, warum uns heute noch eine antike Kirchenversammlung interessieren soll?

Aber dieses Konzil wirkt bis heute nach und ist die Basis für den Glauben nahezu aller christlichen Konfessionen. Für 2,3 Milliarden Christen, also für die größte Weltreligion, legte diese Kirchenversammlung damals fest, wie ihr Gründer, Jesus Christus gedeutet wird.

Damals wurde hart darum gerungen, ob Jesus von Nazareth nur ein Mensch, also ein großer Prophet oder sogar eine halbgöttliche Gestalt oder der Sohn Gottes ist. Wichtig wurde dann die Unterscheidung, ob Jesus Christus Gott wesensähnlich oder wesensgleich ist.

Eine Frage, die uns heute vielleicht seltsam vorkommt und auch viele Christen kaum mehr beschäftigt. Damals wurde sie von allen Volksschichten, sogar auf den Marktplätzen hitzig, lautstark und manchmal sogar handgreiflich diskutiert.

Das Bekenntnis, dass Jesus Christus Gott wesensgleich sei und daraus folgend die Vorstellung einer göttlichen Trinität setzte sich im Laufe der folgenden Jahrhunderte durch. Nach einer Entwicklungszeit von fast 400 Jahren.

So blieb von den vielen unterschiedlichen Christusvorstellungen und damit verschiedenen Christentümern der Anfangszeit nur noch eine einzige Richtung übrig. Die heutigen Konfessionen teilen nahezu alle das Glaubensbekenntnis von Nicäa. Sie sind sich also viel ähnlicher als die kulturellen Ausprägungen und Amtsvorstellungen vermuten lassen.



Einzig in der zweitgrößten Weltreligion, dem Islam, der mit dem Christentum verwandter ist als viele ahnen, hat sich noch eine antitrinitarische Richtung erhalten. Hier wird Jesus, der im Islam eine bedeutende Rolle spielt, nur als Prophet und Gesandter Gottes gesehen und die Vorstellung einer Gottessohnschaft kategorisch abgelehnt.

Auch das Judentum lehnt die trinitarische Vorstellung als Verletzung des im Alten Testament gebotenen Monotheismus (Glaube an einen einzigen allumfassenden Gott) ab.

Da das Christentum ebenfalls am strikten Monotheismus festhält, musste nun eine verbindende Formel gefunden werden, die aus den damaligen philosophischen Vorstellungswelten entnommen wurde: **Die Wesenseinheit Gottes in drei Personen**

Auch wenn diese Definition, selbst für Theologen, nicht gerade einfach ist, begründet sie heute das Zentrum des christlichen Glaubens. Anders als vor 1700 Jahren ist sie heute (innerhalb des Christentums) nur noch erstaunlich wenig umstritten.

Wer es nun wirklich ganz genau haben will, die Definition lautet: **eine Ousia in drei Hypostasen**. (Ousia, meint das „Wesen“ oder die „Natur“ von etwas als den konstanten Faktor, der eine fortdauernde oder zeitunabhängige Identität begründet - Hypostasen meint nicht-hierarchische Seinsstufen unter dem Gesichtspunkt ihrer jeweiligen Besonderheit).

Alles klar??

Das Glaubensbekenntnis von Nicäa:

Ich glaube an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
den Sohn Gottes,
der als Einziggeborener aus dem Vater gezeugt ist, *das heißt: aus dem Wesen des Vaters*,
Gott aus Gott, Licht aus Licht,
wahrer Gott aus wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater (homoousion to patri);
durch den alles geworden ist, was im Himmel und was auf Erden ist;
der für uns Menschen und wegen unseres Heils herabgestiegen und Fleisch geworden ist,
Mensch geworden ist,
gelitten hat und am dritten Tage auferstanden ist,
aufgestiegen ist zum Himmel,
kommen wird um die Lebenden und die Toten zu richten;

Und an den Heiligen Geist.

*Diejenigen aber, die da sagen „es gab eine Zeit, da er nicht war“
und „er war nicht, bevor er gezeugt wurde“,
und er sei aus dem Nichtseienden geworden,
oder die sagen, der Sohn Gottes stamme aus einer anderen Hypostase oder Wesenheit,
oder er sei geschaffen oder wandelbar oder veränderbar,
die verdammt die katholische Kirche. [richtig: die belegt die katholische Kirche mit
dem Anathema – Kirchenbann, Ausschluss]*

(Die kursiv gesetzten Teile sind Zusätze des Konzils, die sich in keinem früheren Bekenntnis finden.)

Bilder quelle: Wikipedia: [Nicaea - Wikipedia](#)